



AZ 162.2.2024

Sachbericht zum Projekt

Bilder sprechen lassen!

Kurzfilmworkshops in Osdorf und Jenfeld

Projektzeitraum: 6.1.2025 bis 30.4.2025

Partner:innen: Otto-Hahn-Schule und Geschwister-Scholl-Schule
zusammen mit Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Höhe der Förderung: 6.800 €

INHALT

1. PROJEKTIDEE	2
2. PROJEKTVERLAUF UND ERGEBNISSE	2
2.1 Projektwoche Geschwister-Scholl-Schule von 17. bis 21. Februar 2025	3
2.2 Projektwoche Otto-Hahn-Schule von 3. bis 7. Februar 2025	5
2.3 Unterschiede zwischen Planung und Umsetzung	6
3. RESONANZ	7
4. REFLEXION	7
4.1 Qualität der Arbeit	7
4.2 Erneute Durchführung und Impulse für die Weiterarbeit	8



1. PROJEKTIDEE

In zwei Workshops drehen die Schüler:innen (SuS) einer 6. Klasse und einer internationalen Vorbereitungsklasse 5/6 ihre eigenen Kurzfilme. Das Motto lautet: „Bilder sprechen lassen!“. Die SuS sollen gezielt angeleitet werden, sich durch Film auszudrücken und darin gemeinsame Formen der Kommunikation zu finden. Anschließend werden die fertigen Filme zwischen der 6. Klasse in Osdorf (Geschwister-Scholl-Stadtteilschule, GSS) und der IVK-Klasse in Jenfeld (Otto-Hahn-Schule, OHS) ausgetauscht und gemeinsam gesichtet – ein Blick über den Tellerrand für die SuS: Hinein in eine andere Schule, einen anderen Stadtteil und weitere Bildsprachen. Während der beiden fünftägigen Projektwochen werden die SuS begleitet von je drei professionellen Hamburger Filmkünstler:innen der Kurzfilm Schule Hamburg (Projekt der Kurzfilm Agentur Hamburg e.V., KFS), die langjährige Erfahrung in angewandter Filmarbeit mit Kindern und Jugendlichen haben.

2. PROJEKTVERLAUF UND ERGEBNISSE

An beiden Schulen fand ein **Vortreffen** mit den Anleiter:innen, Klassen und Lehrkräften statt. Dort wurden Kurzfilme gezeigt, die weniger über Narration sondern vor allem über das Bild wirken. Gemeinsam besprachen die Anleiter:innen die Filme mit den Klassen. Die Schüler:innen wurden auch darauf eingestimmt, dass die Gruppe der anderen Schule ebenfalls die Arbeit an den Filmen bald beginnt bzw. begonnen hat.

Am ersten Workshoptag formierten sich pro Klasse drei Gruppen, die fortan in der restlichen Workshopwoche von eine:r Anleiter:in unterstützt wurden. Die Gruppen der Geschwister-Scholl-Schule hatten bereits sehr klare Vorstellungen und machten sich relativ schnell an die Planung und Umsetzung. An der Otto-Hahn-Schule taten sich zwei Gruppen schwerer mit der Ideenfindung, die dritte Gruppe machte sich ebenfalls schnell an die Umsetzung. Auffällig war, dass ein Großteil der SuS ihre Filmidee mit eigenen Hobbies zu verknüpfte – mit Boxen, Fußball, Kungfu und Zeichnen.

Zum Ende der Woche lernten die Schüler:innen die Schnittprogramme kennen und entschieden sich gemeinsam mit den Filmkünstler:innen für die passende Montage von Bild und Ton. Zum Abschluss wurden die Filme in der Klasse gezeigt und besprochen.

Im Nachgang wurden die fertigen Filme zwischen den Schulen ausgetauscht und in den Klassen besprochen. Die Schüler:innen benannten dabei Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihren Filmideen, insbesondere fiel an der GSS auf, dass sich das Thema „Maske/Schminken“ durch zwei der Filme durchgezogen hat. Die Schüler:innen gaben sich gegenseitig Rückmeldungen zu ihren Filmen. Außerdem wurden die Klassen zum Screening der Kurzfilm Schule bei Mo&Frieze eingeladen, wo die Filme nochmals in einer geschlossenen Vorstellung mit anderen Klassen gezeigt wurden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten der Kurzfilm Schule und den beiden Schulen verlief sehr kooperativ. Im Vorfeld wurden telefonisch die nötige Infrastruktur und die geplanten Inhalte besprochen, während der Woche gab es für die Anleiter:innen zuverlässig eine Ansprechperson bei Fragen und Unterstützungsbedarf.

2.1 Projektwoche Geschwister-Scholl-Schule von 17. bis 21. Februar 2025

Filmvermittler:innen: Doro Carl, Francesca Bertin, Youssef Tabti

Gruppe: 21 Schüler:innen; 6. Klasse

Film Gruppe 1: Die 7 Fragenzeichen (3:56 min | Kurzspielfilm)



Teaser zum Film: „Eine Mitschülerin ist verschwunden! Auf Spurensuche mit vielen Fragenzeichen.“

Bericht des Anleiters: „Die Gruppe bestand aus fünf Jungen und zwei Mädchen mit sehr unterschiedlichen Charakteren und Temperamenten. Trotz dieser Unterschiede blieb die Gruppe vereint um das Thema des Films, einem Detektivthriller. Der Film wurde von der gesamten Gruppe entwickelt und realisiert, wobei sich drei Kinder mehr für die Kameraarbeit, den Schnitt des Films und das Drehbuch interessierten. Ein Kind mit Autismus hat einen großen Teil der technischen Arbeit (Filmschnitt) übernommen. Trotz vieler Schwierigkeiten, einschließlich der Grippe (zwei bis drei Fehltage pro Woche), war die Gruppe von ihren Leistungen positiv überrascht und ist sehr stolz auf das Endergebnis.“

Film Gruppe 2: Ein Leben, zwei Chancen (03:42 min | Kurzspielfilm)



Teaser zum Film: „Kann Joderich so befreit wie vor seiner Verletzung Fußball spielen?“

Bericht der Anleiterin: „Die Jugendlichen waren bereits darauf vorbereitet, eine von ihnen vorgeschlagene Idee zu entwickeln. Das Thema Fußball wurde von ihnen gewählt, ebenso wie die narrative Struktur. Die Gruppe bestand aus sechs Jungen und einem Mädchen, was die Arbeit oft schwierig machte, da es an Konzentration mangelte, insbesondere während der Montagephasen. Trotzdem blieb die Gruppe motiviert und entschlossen, die Arbeit abzuschließen. Ich habe versucht, ihnen möglichst viele Montagemöglichkeiten zu zeigen, den Einsatz von Ton und Musik sowie die Verwendung formaler Elemente wie Farbe, um Veränderungen zu erzeugen. Insgesamt war es eine positive Erfahrung: Sie haben Gruppenarbeit erlebt und ihre Fähigkeiten getestet, einschließlich der technischen Anwendung und der Aufmerksamkeit in der Montagephase.“

Film Gruppe 3: Das neue Mädchen (07:42 min | Kurzspielfilm)



Teaser zum Film: „Schlimm genug, "Die Neue" in der Klasse zu sein - dann kommt auch noch Mobbing dazu. Wird sich jemand mit Tuana verbünden?“

Bericht der Anleiterin: „Die SchülerInnen waren sehr motiviert und entwickelten ihre Idee zu dem inszenierten Kurzfilm selbständig, wobei vor allem eine Schülerin Ideen zum Ablauf der Handlung vorschlug. Das wurde überwiegend angenommen, geprobt und im Einverständnis umgesetzt. Während in den ersten beiden Tagen die Konzentration für die Teamarbeit vorhanden war, wurde es ab dem Mittwoch zunehmend schwierig.

Trotz einem sehr unruhigen Schüler, der permanente Aufmerksamkeit beanspruchte, schaffte es die Gruppe ihre Vorstellung umzusetzen. Mit Kamera, Ton und Schnitt wechselten sich die SchülerInnen ab. 2 Schülerinnen, die krank waren und erst die letzten beiden Tage dazukamen, wurden noch in den Film eingebunden.“

2.2 Projektwoche Otto-Hahn-Schule von 3. bis 7. Februar 2025

Filmvermittler:innen: Anabela Angelovska, Bo Friedrich, Luis Gal Iglesias

Gruppe: 18 Schüler:innen, IV-Klasse 5/6

Film Gruppe 1: Der letzte von uns (6:02 min | Kurzspielfilm)



Teaser zum Film: „Furchtbare Zombies streifen durch die Schule. Die stärksten Sportler:innen wurden von ihnen überwältigt – kann sie jetzt noch jemand stoppen?“

Bericht des Anleiters: „Aus welchen Gründen auch immer war die Zusammenarbeit in der Gruppe trotz anfänglicher Skepsis intensiv und lustvoll. Sich auf die Wünsche der SuS (Gruselfilm – Horror) einzulassen und dennoch deren Vorstellungen gezielt und klar einzugrenzen, hat sicherlich dazu beigetragen. Auch die Tatsache, ohne eine feste Narrative zu arbeiten hat den Druck, einem bestimmten roten Faden folgen und ein fertiges Produkt liefern zu müssen, deutlich entschärft. Die Gruppe hat sich mehr auf die Bildgestaltung, auf das Setting und auf das Schauspiel konzentriert. Das Ende hat sich organisch von selbst ergeben.“

Gruppe 2: Die Prüfung (03:16 min | Kurzspielfilm)



Teaser zum Film: „Nicht jede:r besteht die Prüfung des Kungfu-Meisters – manche verzichten freiwillig.“

Bericht des Anleiters: „Die SuS hatten eine klare Vorstellung, was ein Film ist (eher narrativ) und durch die Sprachbarriere war es schwer zu vermitteln, dass es auch noch andere interessante Sachen gibt. Die als Beispiel gezeigte Arbeit „Afterlives“ hat irritiert, aber nicht inspiriert. Sie SuS entwickelten also eine narrative Geschichte, geleitet von der Lust am Kungfu und am Austoben in der Turnhalle. Dies trug über

etliche Motivationslöcher, es kostete die SuS alles in allem aber viel Mühe, sich aufs Filmemachen zu konzentrieren und darauf einzulassen.“

Gruppe 3: Fußballzombie (04:51 min | Kurzspielfilm)



Teaser zum Film: „Was für ein Tag: Gerade noch Fußball trainiert – jetzt ein Zombie!“

Bericht der Anleiterin „Die Gruppe hatte große Schwierigkeiten, sich auf das Filmen einzulassen. Es gab zunächst keine Ideen und keinen Mut etwas von sich zu Äußern oder Zeigen. Das Einzige, was sie konkret äußerten, war, dass sie lieber Fußball spielen würden. Ein holpriger und herausfordernder Start. Der Knoten platzte ein wenig, als klar wurde, dass die SuS durchaus ihre Hobbies und Vorlieben in den Film integrieren dürfen. Ein paar Teammitglieder zeichneten gern, andere widmeten sich dem Schminken, anderen dem Fußballspielen – heraus kam ein Zombie-Fußball-Film, gerahmt von einer wunderbaren Zeichnung.“

2.3 Unterschiede zwischen Planung und Umsetzung

Inhaltlich wich der zweite Teil des Projekts von der Planung ab, da die Idee eines vertieften Austausches zwischen den beiden Schulen sich nicht so einfach gestaltete wie vorab zwischen den Lehrkräften, SuS und Anleitenden besprochen. Unter den SuS der GSS entwickelte sich im Laufe der Workshopwoche die Haltung, dass sie ihre Filme nicht gern in ihrem Beisein öffentlich zeigen möchten – weder in der Aula vor anderen Mitschüler:innen noch vor der Gruppe der OHS. Ein zusätzliches Hindernis für gemeinsames Treffen war die Betreuungssituation am OHS. Die Gruppe war motiviert, einen Ausflug an die GSS zu unternehmen und – nach der Absage der GSS – stand die Möglichkeit eines gemeinsamen Screenings in Altona im Raum – jedoch erlaubte es die Betreuungssituation nicht, einen Ausflug zu machen. Damit dennoch ein Austausch zwischen den Schulen zustande kam, wurden die Filme ausgetauscht und in der jeweils anderen Schule im Klassenverband gesichtet und besprochen. Die Lehrkräfte erhielten zur Besprechung einen Leitfaden mit Hintergrundinformationen zu der Schule, Gruppe und Entstehung der Filme. Die Schüler:innen gaben Feedbacks zu den Filmen und verglichen sie mit ihren eigenen Ergebnissen. Außerdem wurden die Filme später bei einem geschlossenen Screening im Juni während des Jungen Kurzfilm Festivals Hamburg Mo&Frieze in den Zeise Kinos für mehrere Klassen gezeigt, zu dem auch die OHS und die GSS eingeladen waren.



Finanziell ergab sich eine Abweichung bei den geplanten Einnahmen, da während der Kalkulation noch in Aussicht stand, dass die GSS einen Eigenanteil von 300 Euro übernehmen kann. Nach Klärung mit der Schule war dies jedoch nicht möglich – in diesem Fall war geplant, dass die Kurzfilm Schule einspringt und mit weiteren akquirierten Geldern das Minus ausgleicht.

3. RESONANZ

In der Summe haben **39 Schüler:innen im Alter von 10 bis 13 Jahren** aus zwei verschiedenen Schulen an den Workshops teilgenommen. Am Ende der beiden Projektwochen wurden die Filme gemeinsam **im Klassenverband** angesehen, außerdem wurden die Filme zwischen den Klassen ausgetauscht, gesichtet und besprochen. Zudem wurden die Filme beim diesjährigen Jungen Kurzfilm Festival **Mo&Frieze** in einer geschlossenen Vorstellung von den beteiligten Klassen gesichtet. „Der letzte von uns“ und „Das neue Mädchen“ wurden beim **Teamtreffen der Kurzfilm Schule** gesichtet und gemeinsam die Entstehung und die Herausforderungen reflektiert.

Die Schüler:innen können ihre Filme passwortgeschützt auf **Vimeo** sichten und so auch Familie und dem Bekanntenkreis zeigen. Außerdem sind die Filme auf der [Ergebnis-Liste der KFS-Webseite](#) veröffentlicht.

4. REFLEXION

4.1 Qualität der Arbeit

Das **Feedback der SuS** wurde am Ende der Workshop-Wochen eingeholt. Es war erstaunlich, wie wohlwollend die Jugendlichen von der Woche berichteten, während sie im Prozess teils kein Engagement aufbringen können oder wollen. Insofern war die Filmsichtung wichtig, weil sie die Perspektive auf die Woche und die eigene Arbeit nochmal geschärft hat und in positivem Licht betrachtet werden konnte. Einhellig waren die SuS in der Rückmeldung, dass es motivierend war, inhaltlich die Freiheit zu haben eigene Hobbies zu verarbeiten.

Das **Feedback der Lehrkräfte** war positiv – an der OHS wurde zurückgemeldet, dass die Beschäftigung mit dem Medium Film gut zu den Jugendlichen gepasst hat und auch der Gruppendynamik wohltaut, da einige Teilnehmende erst seit Kurzem in der IV-Gruppe waren und sich noch nicht gut kannten. Einige der SuS konnten sich durch Zeichnen, Schminken, Schauspielern, Filmen und Schneiden im Tun und abseits von Sprache ausdrücken, dies wurde von den Anleitenden sehr positiv befunden. Interessant war in diesem Zuge, dass die Jugendlichen drastische Zombie-Bilder zum eigenen Ausdruck gewählt haben, ein Anleiter deutete dies als „therapeutischen Prozess“, in dem es den Beteiligten möglich wurde, sich frei in mit allen Stimmungen auszudrücken. An der GSS wurde positiv rückgemeldet, dass die Jugendlichen konzentriert, kooperativ und kreativ bei der Sache waren.

Für die **Anleiter:innen** stellte die Sprachbarriere an der OHS eine große Herausforderung dar, ebenso wie Schwierigkeiten, die SuS zu kreativem Denken anzuregen. In der Reflektion über die Workshops waren die Anleiter:innen alles in allem zufrieden mit Verlauf und Ergebnissen,



leiteten aber auch neue Ideen ab, wie sie durch ihre Arbeitsweise zu freierem Denken anregen können. Die Qualität der Arbeit wurde durch einige Mängel in der technischen Ausstattung leicht beeinträchtigt, so gab es häufiger Tonprobleme. Diese wurden durch Nachvertonung und Improvisation gelöst.

Den Berichten der Beteiligten zu urteilen, wurden in den Workshops vielfältige **Fähigkeiten in Teamarbeit und selbstständigem Arbeiten** angesprochen. Jede:r SuS war eingebunden und konnte sich in bestimmten Bereichen einbringen, zum Beispiel im Bedienen von Filmtechnik und Schnittprogrammen, im Koordinieren und Organisieren, im Ideenentwickeln und Diskutieren.

Filmästhetische Fragen und Entscheidungen kamen mit den Anleiter:innen und bei den Filmsichtungen ebenso zur Sprache. Durch den **Austausch der Filme** konnten die SuS über ein breiteres Spektrum an Filmen reflektieren: Sie entdeckten Parallelen und Unterschiede in der Umsetzung der Filmideen, z.B. über narrative Besonderheiten wie Rückblenden, filmische Tricks in der Lichtsetzung, Kameraarbeit, Bildausschnitte oder Postproduktion zum Erzeugen von Schauer, Spannung oder Komik. Der Austausch bewirkte auch, dass die SuS zum Sprechen über die Hobbies und Lebenswelten der anderen Filmemacher:innen angeregt wurden. Dies wurde von den Durchführenden als Mehrwert erachtet, auch wenn es schade war, dass kein vertiefender Austausch zustande kam.

4.2 Erneute Durchführung und Impulse für die Weiterarbeit

Das Projekt hat die SuS inspiriert, über Kurzfilme zu sprechen bzw. diese für sich sprechen zu lassen, die Projektidee wurde somit mit positivem Ergebnis umgesetzt. Eine erneute Durchführung ist von allen Beteiligten gewünscht. Für die Weiterarbeit mit IV-Klassen möchte die Kurzfilm Schule weitere Methoden vorbereiten, um kreatives Arbeiten trotz Sprachbarriere gut zu begleiten. In Zukunft wird sie dafür eher mit IV-Klassen der Jahrgangsstufe 7/8 arbeiten, da die Erfahrung zeigt, dass ältere SuS produktiver mit der erforderlichen Selbstständigkeit und den kreativen Freiheiten umgehen können. Auch der Austausch der Filme zwischen den Schulen wird wieder angestrebt, da dies den Horizont und die Bildwelten für die SuS erweitert. Bei der Organisation muss darauf geachtet werden, dass von vornherein ein Austausch der Filme geplant wird oder dass mit Klassen und Lehrkräften ein verbindliches Treffen vorab festgelegt wird. Es ist auch denkbar, die Idee modellhaft zu übertragen und sich mit anderen Projekten der Filmbildung auszutauschen, um eine Verbindung zwischen den Akteur:innen der praktischen Film- und Medienbildung in Hamburg herzustellen. Dafür müssen aber zusätzlich Zeit und Ressourcen eingeplant werden.

Auf Grundlage der Erfahrungen in diesem Projekt arbeitet die Kurzfilm Schule weiterhin – im Team und im Feedback mit den Lehrkräften – daran, Methoden und Konzepte auf die veränderten Bild- und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen abzustimmen, beispielsweise die Ästhetiken von Social Media in der kreativen Filmarbeit weiter zu integrieren und dort zu bearbeiten. So sollen auch zukünftige Filmworkshops Kurzfilm Schule einen wertvollen Beitrag zur Produktion und Reflektion von Bewegtbild leisten.